

UNERZÄHLTE GESCHICHTEN DES

MUSLIMISCH-JÜDISCHE ALLIANZEN
UND ERINNERUNGSKULTUR

MITEINANDERS

UNTOLD

STORIES OF

TOGETHERNESS

MIT/WITH

EDNA AL-NAJAR

DAVID BAKUM

RACHEL BLOKH

JONATHAN PENZKOFER

HICHAM RHANNAM

SHIR SHOVAL-SIMHONI

MAHMOUD TAHAWI

DAWUD YILDIRIM

MUSLIM-JEWISH ALLIANCES AND
CULTURE OF REMEMBRANCE



JUNGE
ISLAM
KONFERENZ

UNERZÄHLTE GESCHICHTEN DES MITEINANDERS

**MUSLIMISCH-JÜDISCHE ALLIANZEN
UND ERINNERUNGSKULTUR**

UNTOLD STORIES OF TOGETHERNESS

**MUSLIM-JEWISH ALLIANCES AND
CULTURE OF REMEMBRANCE**





INHALT/CONTENTS

- 4 VORWORT / FOREWORD
- 10 ÜBER DIE AUSSTELLUNG / ABOUT THE EXHIBITION
- 12 JONATHAN PENZKOFER / SHIR SHOVAL-SIMHONI/
MAHMOUD TAHAWI
Baerwaldstraße
- 18 SHIR SHOVAL-SIMHONI
Biss eines Salamanders I-IV / Bite of a Salamander I-IV
- 20 JONATHAN PENZKOFER / SHIR SHOVAL-SIMHONI /
MAHMOUD TAHAWI
Steady Theatrics
- 22 RACHEL BLOKH / EDNA AL-NAJAR / DAWUD YILDIRIM
Was bist du bereit aufzugeben (für das Versprechen des Lebens)?
What are you willing to give up (for the promise of life)
- 27 DAVID BAKUM / HICHAM RHANNAM
Wenn Deutschland ein Zuhause wäre, das alle unsere
Vorfahren trägt ...
If Germany were a home that carried all our ancestors...
- 32 VITEN / BIOGRAPHIES
- 36 IMPRESSUM / IMPRINT

VORWORT

Erinnerungskultur in Deutschland bewegt sich häufig in verengten Bahnen. Sie ist geprägt von notwendigen historischen Verantwortungen – doch Perspektiven, die nicht in etablierte Narrative passen, finden darin oft zu wenig Berücksichtigung. Muslimisch-jüdische Beziehungen werden im öffentlichen Diskurs häufig als Gegensatz oder Konfliktgeschichte dargestellt, wodurch wenig Raum für Komplexität, Widersprüche oder gemeinsame Erfahrungen bleibt.

Globale Ereignisse wirken tief in lokale Kontexte hinein. Historische Verantwortung, gegenwärtige Betroffenheit und politische Positionierungen werden dabei häufig gegeneinander ausgespielt, während komplexe Biografien, Machtasymmetrien und vielschichtige Zugehörigkeiten in verkürzten Debatten marginalisiert bleiben.

Mit der Ausstellung *Unerzählte Geschichten des Miteinanders* wollten wir diese vereinfachten Deutungen hinterfragen. Muslimisch-jüdische Beziehungen waren nie eindimensional. Sie umfassen Allianzen, Solidaritäten und geteilte Erfahrungen ebenso wie Brüche, Traumata und Spannungen. Anstatt Auflösung zu versprechen, setzt sich die Ausstellung bewusst mit diesen Widersprüchen auseinander.

Im Rahmen der Akademie haben vier jüdische und vier muslimische Künstler*innen gemeinsam geforscht, diskutiert und ihre Beziehung zur Erinnerung neu verhandelt. Dabei legten sie historische Verbindungen frei und setzten sich zugleich mit gegenwärtigen Spannungen, familiären Prägungen und politischen Sensibilitäten auseinander. Bezüge zu Israel, Palästina, Diaspora, Flucht und Verlust wurden in ihrer ganzen Komplexität einbezogen, ebenso wie andere geografische Kontexte wie Bosnien und Herzegowina, Kurdistan, die Ukraine und Marokko – Orte, an denen persönliche Geschichten und politische Realitäten ineinandergreifen.

Der Prozess war nicht frei von Konflikten – und genau darin lag seine Stärke. Er führte nicht zu einem performativ harmonischen Konsensraum, sondern zu einem künstlerischen Aushandlungsprozess, in dem Differenzen nicht verdeckt, sondern produktiv verhandelt wurden.

Die daraus entstandenen Arbeiten geben diesen Auseinandersetzungen eine sinnliche Form. In *Baerwaldstraße* wird erfahrbar, wie persönliche Migrations- und Fluchtgeschichten zeigen, dass sensorische Spuren Erinnerung bewahren –

FOREWORD

Remembrance culture in Germany exists within constricted frameworks. While shaped by necessary historical responsibilities, it often struggles to account for perspectives that do not fit established narratives. Muslim–Jewish relations are frequently framed through opposition and conflict, leaving little room for complexity, contradiction, or shared experience.

Global events reverberate deeply within local contexts. Historical responsibility, present-day affect, and political positioning are often set against one another, while complex biographies, power asymmetries, and multilayered forms of belonging remain marginalized within reductive debates.

With the exhibition *Untold Stories of Togetherness*, we sought to challenge these simplified framings. Muslim–Jewish relations have never been one-dimensional. They include alliances, solidarities, and shared experiences as much as rupture, trauma, and tension. Rather than offering resolution, the exhibition engages these contradictions directly.

Within the framework of the academy, four Jewish and four Muslim artists researched, debated, and rewrote their relationships to memory together. In doing so, they uncovered historical connections while also confronting present-day tensions, familial imprints, and political sensitivities. References to Israel, Palestine, diaspora, displacement, and loss were engaged in their full complexity, alongside other geographies such as Bosnia and Herzegovina, Kurdistan, Ukraine, and Morocco—places where personal histories and political realities intersect.

The process was not free of conflict—and that was precisely its strength. It did not result in a performatively harmonious space of consensus, but an artistic process of negotiation in which differences were not concealed but productively engaged.



Von links/vom links/from left to right: Anna Lublina, David Bakum, Hicham Rhannam, Rachel Blokh, Dawud Yildirim, Edna Al-Najar, Mahmoud Tahawi, Shir Shoval-Simhoni, Jonathan Penzkofer, Armin Begić



gerade dort, wo Trauma und Blackouts Leerstellen hinterlassen. *Steady Theatrics* macht sichtbar, wie Identität unter Beobachtung entsteht und Zugehörigkeit inszeniert, verteidigt oder infrage gestellt wird. *Biss eines Salamanders I-IV* montiert Archivbilder israelischer Soldat*innen von 1948 mit Werbecomics der Marke Salamander und befragt die Konstruktion und Vermarktung heroischer Narrative vor dem Hintergrund von Konfliktbildern und der NS-Zwangsarbeitsgeschichte des Unternehmens. In *Was bist du bereit aufzugeben?* werden Erfahrungen von Krieg, Flucht und Solidarität zu geteilten, aber nicht identischen Geschichten von Verlust und Verantwortung verwoben. Schließlich konfrontiert *Wenn Deutschland ein Zuhause wäre...* mit der Frage nach Zugehörigkeit im Hier und Jetzt: Wer darf bleiben? Wer wird infrage gestellt? Und was bedeutet es, sich in Strukturen zuhause zu fühlen, die zugleich Schutzraum und politischer Aushandlungsort sind?

Die Bereitschaft der Teilnehmenden, sich auf diesen offenen Prozess einzulassen, war bemerkenswert. Sie brachten persönliche Erfahrungen ein, zeigten Verletzlichkeit und benannten Leerstellen. Die Arbeiten machen deutlich, dass Solidarität und Spannung, Nähe und Differenz historisch wie gegenwärtig zugleich bestehen können.

Eine postmigrantische Erinnerungskultur ersetzt bestehende Narrative nicht. Sie erweitert sie und unterzieht sie einer kritischen Prüfung. Sie fragt danach, wessen Erinnerungen gehört werden, wessen ausgeschlossen bleiben und welche Erfahrungen sich eindeutigen Kategorien entziehen. Sie verlangt die Bereitschaft, Ambivalenz auszuhalten und Beziehungen nicht auf geopolitische Konfliktlinien zu reduzieren.

In diesem Sinne versteht sich die Ausstellung als Intervention in einen oftmals verengten Erinnerungsdiskurs – nicht als fertige Antwort, sondern als Verschiebung des Blicks. Sie lädt dazu ein, die historische Tiefe und gegenwärtige Vielstimmigkeit muslimisch-jüdischer Beziehungen als Teil unserer gemeinsamen Gegenwart anzuerkennen. Denn Erinnerung ist nicht nur Rückblick, sie ist auch eine Entscheidung darüber, wie wir miteinander leben wollen.

Armin Begić und Anna Lublina, Projektleitung und Mentoring

The works that emerged from this process give these negotiations a sensory form. In *Baerwaldstraße*, personal migration and flight histories render tangible how sensory traces preserve memory, particularly where trauma and blackouts leave gaps. *Steady Theatrics* exposes how identity emerges under observation, revealing belonging as staged, defended, and contested. *Bite of a Salamander I-IV* juxtaposes archival photographs of Israeli soldiers from 1948 with advertising comics from the Salamander shoe company, interrogating the construction and commodification of heroic narratives against the backdrop of conflict imagery and histories of forced labor. In *What Are You Willing to Give Up?*, experiences of war, displacement, and solidarity are interwoven as shared yet non-identical stories of loss and responsibility. Finally, *If Germany Were a Home...* confronts belonging in the present: who is allowed to stay, who is questioned, and what it means to feel at home within structures that remain conditional.

The participants' willingness to engage openly was remarkable. They brought personal histories, vulnerability, and unresolved questions into the process. The works demonstrate that solidarity and tension, proximity and difference, coexist historically and in the present.

A postmigrant culture of remembrance does not replace existing narratives. It expands them and subjects them to critical examination. It asks whose memories are heard, whose are excluded, and which experiences resist categorization. It demands the willingness to remain with ambiguity and not reduce relationships to geopolitical lines of conflict.

The exhibition thus positions itself as an intervention in an often constricted discourse of remembrance—not as a final answer, but as a shift in perspective. It invites us to recognize the historical depth and contemporary multiplicity of Muslim–Jewish relations. Remembrance is not only about looking back—it is a decision about how we choose to live together.

Armin Begić and Anna Lublina, Project lead and mentoring

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

Geschichten von muslimisch-jüdischen Allianzen und einer vielfältigen Erinnerungskultur finden aktuell wenig Raum. Diskussionen zum Verhältnis von Muslim*innen und Juden*Jüdinnen sind sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privaten von verhärteten Fronten und Feindbildern, aber auch Ohnmacht und Verzweiflung geprägt. Die Frage, welche Geschichten und Lebensrealitäten öffentlich erinnert werden, ist dabei Gegenstand heftiger Diskussionen und hat einen großen Einfluss auf unsere Gegenwart, unseren aktuellen politischen Diskurs und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Ausstellung *Unerzählte Geschichten des Miteinanders* setzt genau dort an und nimmt die Besucher*innen mit zu vergessenen, verschwiegenen und überschriebenen muslimisch-jüdischen Verbindungen. Sie erzählt von gesellschaftlichen Schieflagen, von Freundschaften und flüchtigen Begegnungen, von Kontinuitäten und Brüchen, und wirft dabei Licht auf das, was in der Auseinandersetzung mit muslimisch-jüdischen Beziehungen weniger berücksichtigt wird.

Im Rahmen eines Akademie-Programms haben vier jüdische und vier muslimische Kunstschaffende zu muslimisch-jüdischen Allianzen geforscht und sich mit Erinnerungskultur auseinandergesetzt. Was wird erinnert, welche Perspektiven kommen vor und wer entscheidet darüber? Kann es überhaupt eine geteilte, kollektive Form von Erinnerungskultur geben oder ist Erinnern vielleicht nicht nur ein sehr selektiver, sondern auch zutiefst persönlicher Akt? Die Beiträge haben darauf jeweils eigene Antworten und Formen der Auseinandersetzung gefunden, die sich auch in ihrer Materialität spiegeln: Die Ausstellung versammelt Installationen, Kompositionen, Skulpturen und Arbeiten in Text, die in verschiedenen Kollaborationen miteinander in Beziehung treten.

ABOUT THE EXHIBITION

Currently, there is little space for a diverse culture of remembrance that includes histories of Muslim-Jewish alliance. Discussions about the relationship between Muslims and Jews, both in public and in private, are characterized by entrenched positions and stereotypes, but also by powerlessness and despair. The question of which stories and realities are publicly remembered is the subject of heated debate and has a major impact on our current political discourse, and sense of social cohesion.

The exhibition *Untold Stories of Togetherness* begins precisely there, taking visitors to forgotten, hidden, and overwritten Muslim-Jewish connections. It tells of social imbalances, of friendships and fleeting encounters, of continuities and ruptures, and in doing so sheds light on what is less considered in the discussion of Muslim-Jewish relations. As part of an academy program, four Jewish and four Muslim artists researched the shared histories of Muslims and Jews and explored the political and social understandings of remembrance culture.

What is remembered? Which perspectives are represented? And who has the power to decide? Can there even be a shared, collective form of remembrance culture? Or is memory not only a highly selective but also a deeply personal act? The contributions have each found their own answers and forms of engagement. The exhibition brings together installations, compositions, sculptures, and text-based works that interact with one another in various collaborations.

JONATHAN PENZKOFER SHIR SHOVAL-SIMHONI MAHMOUD TAHAWI

Der Medizinstudent und politisch-kulturelle Aktivist Mahmoud Tahawi, der Medizinstudent und politische Aktivist Jonathan Penzkofer und die Künstlerin Shir Shoval-Simhoni haben gemeinsam zwei Werke und ein Glossar geschaffen, die sich mit der politischen und emotionalen Resonanz von Gerüchen und der „Nase“ befassen. Die Werke verweben gemeinsame Geschichten von Familienmigration und Vertreibung aufgrund ethnisch-nationalistischer Unterdrückung und fordern uns auf, uns mit dem Gefühl von Bewegung, Verzweiflung und Feierlichkeit auseinanderzusetzen. Sie fordern uns außerdem auf, die Nase als Symbol der Ausgrenzung und Dämonisierung sowohl für jüdische als auch für muslimisch gelesene Menschen zu betrachten.

Besonderer Dank gilt Laurent-David Garnier für seine Unterstützung im Bereich Duft.

Medical student and political-cultural activist Mahmoud Tahawi, medical student and political activist Jonathan Penzkofer, and artist Shir Shoval-Simhoni collaborated to create two works and a glossary centered around the political and emotional resonance of scent and the “nose.” Weaving shared histories of family migration and displacement due to ethnonationalist repression, the works ask us to connect to the sensation of movement, desperation, and celebration. They also ask us to consider the symbol of the nose as a symbol of exclusion and demonization for both Jews and people that are perceived as Muslim.

Special thanks to Laurent-David Garnier for his support around scent.

Baerwaldstraße

Wahlurnen, Ketten, Karabinerhaken, Zigarettenasche, Kaffeebohnen, Oud-Moscheeduft, Kraftstoff, Gorgonzola, Rosenwasser, Maße variabel, 2025

Poll boxes, chains, carabiners, cigarette ashes, coffee beans, oud mosque scent, gasoline, gorgonzola, rose water, Dimensions variable, 2025

Eine Installation aus fünf mit Duftstoffen gefüllten Kisten, die Asche, Rosenwasser, Kaffee, Moscheeduft (Oud) und Kraftstoff enthalten und jeweils mit persönlichen Migrationsgeschichten aus Osteuropa, Zentralasien, Palästina und nun Deutschland verbunden sind. Die Arbeit untersucht die Erinnerungskultur durch die tiefe Verbindung von Gerüchen mit Erinnerungen, konfrontiert Lücken, die durch Traumata und Blackouts entstanden sind, und zeigt, wie sensorische Spuren bestehen bleiben und einen Weg zurück zu dem bieten, was fast verloren gegangen wäre. Die undurchsichtigen, anonymen Kisten stehen in bewusstem Kontrast zu einer durchsichtigen Schachtel mit Gorgonzola: ein verrottendes Objekt, das man sehen, aber nicht riechen kann – wodurch eine Spannung zwischen Sichtbarkeit und sensorischer Abwesenheit entsteht.

An installation of five scent-filled boxes containing ashes, rose water, coffee, oud mosque scent and gasoline, each tied to personal migration stories journeying through Eastern Europe, Central Asia, Palestine, and now Germany. The work explores memory culture through scent's deep link to recall, confronting gaps shaped by trauma and blackout, revealing how sensory traces endure and offer a path back to what was nearly lost. The opaque, anonymous boxes deliberately contrast a clear case containing gorgonzola: a rotting object that can be seen but not smelled—creating tension between visibility and sensory absence.











SHIR SHOVAL-SIMHONI

Biss eines Salamanders I-IV

Bite of a Salamander I-IV

Giclée-Druck, Linolschnitt, Faden, Sonderrahmen, 4 Drucke,
jeweils 46 x 46 cm, 2025

Giclée print, linocut print, thread, custom frame, 4 prints,
46 x 46 cm each, 2025

Die vier Giclée-Drucke zeigen Archivfotos von israelischen Soldat*innen aus dem Jahr 1948, aufgenommen in der Region, die heute als Israel/Palästina bekannt ist. Diese historischen Bilder sind mit Linolschnittmotiven überlagert, die aus Lurchis Abenteuer stammen, einer Comic-Reihe, die in den frühen 1940er Jahren produziert wurde, um in Deutschland für Schuhe der Marke Salamander zu werben. In diesen Comics besiegt der Salamander-Protagonist dank der Fähigkeiten, die ihm sein Schuhwerk verleiht, heldenhaft verschiedene Bösewichte. Kürzlich wurde bekannt, dass Salamander in seiner Produktionskette Zwangsarbeiter*innen aus Nazi-Konzentrationslagern einsetzte.

Durch die Gegenüberstellung dieser beiden Bildarchive verbindet das Werk Szenen voller Spannung und Konflikt mit skurrilen Comic-Bildern. Dieses Zusammenspiel erzeugt nicht nur einen auffälligen ästhetischen Kontrast, sondern hinterfragt auch, wie Heldengeschichten konstruiert, kommerzialisiert und in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten verkauft/verbreitet werden.

The quad of giclée prints presents archival photographs of Israeli soldiers from 1948, taken in the region now known as Israel/Palestine. These historical images are overlaid with linocut motifs extracted from Lurchis Abenteuer (Lurchi's Adventures), a comic-book series produced in the early 1940s to advertise Salamander brand shoes in Germany. In these comics, the salamander protagonist heroically triumphs various villains thanks to the abilities granted by his footwear. It has been recently revealed that Salamander employed forced labor from Nazi concentration camps within its production chain.

By juxtaposing these two visual archives, the work merges scenes of tension and conflict with whimsical comic imagery. This interplay not only produces a striking aesthetic contrast but also interrogates how narratives of heroism are constructed, commercialized, and sold/distributed across various historical and cultural contexts.



JONATHAN PENZKOFER
SHIR SHOVAL-SIMHONI
MAHMOUD TAHAWI

Steady Theatrics

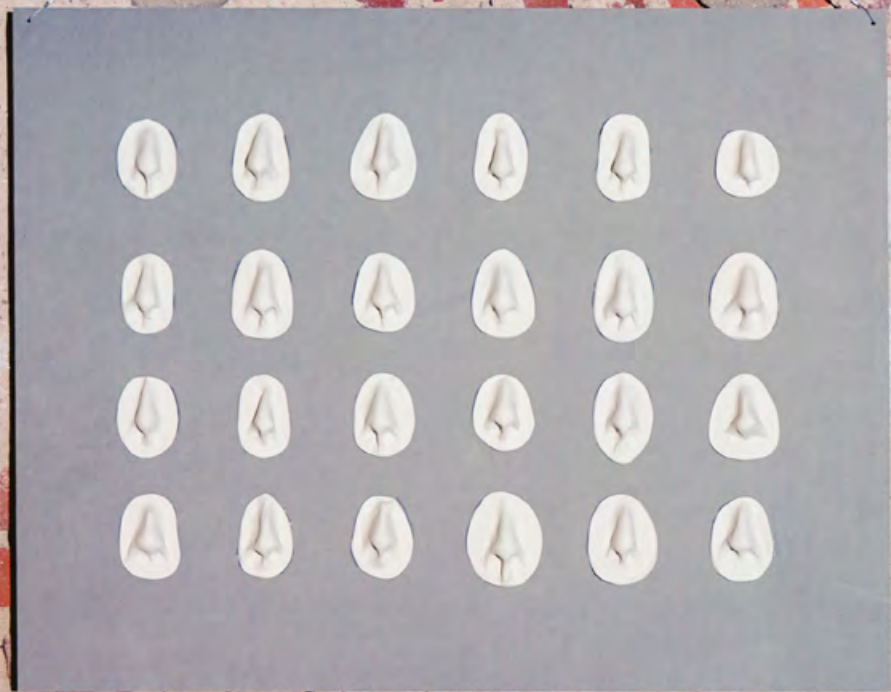
MDF-Platte, lufttrocknender Ton, Epoxidkleber, 70 x 90 cm, 2025

MDF board, air dry clay, epoxy adhesive, 70 x 90 cm, 2025

Ein Raster aus 24 Nasenabdrücken, die aus dem Nasenprofil von Shir Shoval-Simhoni gegossen wurden, bildet eine skulpturale Platte, die an Soldaten und bürokratische Ordnung erinnert. Die wiederholten, isolierten Nasen kritisieren den Versuch, Migrant*innen eine soziale Ordnung aufzuzwingen, und erinnern gleichzeitig an die Verbindung zwischen Geruch und Erinnerung. Zweitens sind die wiederholten Nasen eine surrealistische und satirische Auseinandersetzung mit der „semitischen“, „jüdischen“ und „orientalischen“ Nase, die nach wie vor ein Thema der Stigmatisierung von Araber*innen und Jüd*innen ist.

A grid of 24 nose-molds cast from the Shir Shoval-Simhoni's own nose forms a sculptural board, lined up to echo soldiers and bureaucratic ordering. The repeated, isolated nose critiques attempts to impose social order on migrant bodies while invoking scent's link to memory. Secondly, the repeated nose makes a surrealist and satirical take on the "semitic", "Jewish" and "Oriental" nose, which was and still is a topic of stigmatisation against Arabs and Jews.





RACHEL BLOKH
EDNA AL-NAJAR
DAWUD YILDIRIM

Was bist du bereit aufzugeben (für das Versprechen des Lebens)?

What are you willing to give up
(for the promise of life)

MP3-Audio, Textil, Harz, Silikon, Papier, Maße variabel. 2025

Mp3 audio, textile, resin, silicon, paper, Dimensions variable, 2025

Was sind wir bereit, für das Versprechen des Lebens aufzugeben? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Werks und ruft drei Geschichten hervor – eine bosnische, eine kurdische und eine jüdische – sowie drei Medien – Skulptur, Poesie und Musik.

Die erste Geschichte beginnt in Bosnien und Herzegowina während des Zweiten Weltkriegs, als bosnische Muslim*innen ihre jüdischen Nachbarn unter muslimischen Schleiern, in ihren Häusern, Kellern, Dachböden und improvisierten Verstecken Sicherheit boten. Die bildende Künstlerin Edna Al-Najar untersucht diese historischen Zufluchtsorte und die Körperformen, die sie hervorbrachten, um abstrakte skulpturale Formen zu schaffen. Mit verschiedenen Medien schafft sie skulpturale Haltungen, die den Kern schützen. Die Geschichte setzt sich in Gedichten fort, die von der gemeinsamen Verfolgung und

What are we willing to give up for the promise of life? This question stands in the center of the piece and evokes three stories - Bosnian Muslim, Kurdish and Jewish, as well as three mediums - sculpture, poetry and music.

One begins in Bosnia during the Second World War when Bosnian Muslims hid their Jewish neighbors under Muslim veils, in their homes, basements, attics, and improvised hiding spaces. Inspiration was taken, for example, from the rescue stories from Donkica Papo by Derviš und Servet Korkut, and the Kabillo family by the Hardaga family. Visual artist Edna Al-Najar examines these historical shelters and the bodily shapes they created to build abstract sculptural forms. Using different mediums, she creates sculptural postures that protect the core.

The story continues into poetry inspired by the shared persecution and escape of Kurdish and Jewish peoples in Kurdistan/Iraq under

Flucht der kurdischen und jüdischen Bevölkerung in Kurdistan/Irak inspiriert sind. Dawud Yildirim schreibt über den Moment der Flucht, das Verstecken in Zügen und Autos, die Flucht aus Kurdistan-Irak. Aber der Text geht über einen historischen Moment hinaus und erweitert sich zu einer gemeinsamen Gefühlswelt rund um Migration, Diaspora und Solidarität.

In diese Geschichten von Schutz und Solidarität ist eine Musikkomposition eingewoben, die die gemeinsame Welt von Muslimen und Juden in Bosnien und im Irak beleuchtet. Die Musikerin Rachel Blokh spielt und komponiert eine Musikkomposition, die von Rabbi Israel Najara, einem Dichter aus Damaskus aus dem 16. Jahrhundert, inspiriert ist. Sein Gedicht „Yame’i Chorpi Ahavtani“ („In meinen Wintertagen hast du mich geliebt“) drückt den Schmerz des jüdischen Lebens in der Diaspora aus. Dem Motiv des Versteckens folgend, spielt Blokh sein Gedicht mit der traditionellen Melodie von Sarajevo, während er darin Fragmente einer anderen Melodie „Daye Daye“ („Mutter, Mutter“) versteckt, einem kurdischen Volkslied, das den Verlust einer Mutter und einer Heimat beklagt. Die drei Teile fügen sich zu einer gemeinsamen Geschichte der Erinnerung und Befreiung zusammen.

pan-Arabist rule. Dawud Yildirim writes within the moment of escape, hiding in trains and cars, fleeing Iraqi Kurdistan. But the text expands out of one historic moment into a shared landscape of feeling around migration, diaspora, and solidarity.

Woven into these stories of protection and solidarity, is a musical score that illuminates the shared worlds of Muslims and Jews in Bosnia and Kurdistan/Iraq. Musician Rachel Blokh plays and designs a sound score which takes inspiration from Rabbi Israel Najara, a 16th century poet from Damascus. His poem “Yame’i Chorpi Ahavtani” (“In my winter days you loved me”) expresses the pain of Jewish life in the diaspora. Following the motif of hiding, Blokh plays her poem using the traditional melody of this poem from Sarajevo while “hiding” within itself the fragments of another melody “Daye Daye” (“Mother, Mother”), a Kurdish folk song mourning the loss of a mother and of a homeland. The three parts come together as a shared story of both remembrance and release.

WHAT
ARE
YOU WILLING
TO BELIEVE
AND



What are you willing to give up (for the promise of life)?

What do you give up – for a strange life?
For the benefit of the vulnerable,
For the land in the dark,
For? – whomever suffers, hope brings pain,
Alone? – for the sick, the young and the old.

Heinrich – Arnold (Heinrich)
Tage – Die

What steps do we take when someone drains our work?
What lies in our hands?
A leg, a neck, a piece of bread, a sign – what?
We asked for a better – and got nothing.
We are children of this land.
Our goal is our birth. We raise our voices in protest.
Kundig? – because an Assi?

Ger – Lahn
Machbar – Mensch
Die Fremden sind – Assis

We see how Frank, Kurt and others freeze.
We speak softly through the crack in the door,
each step in the stairwell – how hushed, thought is, breathe out. Quietly
“Papa? Mama?” plus their hands on our shoulders.
They speak to the heart and remain – kind.
A sign of hope – not too big, not too small.

Die Eltern – gebrochen – Lahn

A hand is spread – black hair becomes a bridge,
Finger that hold the world on a comb.
The person and child over back and lights of the night
down toward the starfield.

Our bodies learn different measurements
shoulders narrower, skin the back, one's skin
skin feeling new boundaries – ones that hold.
How do we fit into the shape of the future?

Protest, crushed, get lost

What do you give up – when the night falls?
When someone drains the earth and the heart stops?
We raise our voices in protest,
and water comes, against others.
Reach for the handle, I'll keep watch

Die auf den – Lahn

Next door, the one who leaves the light off
The one who takes the same off the doorbell.
A bed is shared, a road is turned,
a night passed like a refuge,
Angels know something.
Craw? – Kahl? – Kundig?

Heinrich – Arnold (Heinrich)
Gemeinsch. empfangen – Lahn/Heinrich
Machbar – Mensch

On the mountain lies the land of our ancestors like a shield.
We had done as what lands us,
the smell of death works through the color,
and yet somewhere a bread-still opens.

Fahr?

We are the largest, the smallest, and the children of freedom.
For them we open doors, a path through the night.
From their silence grows a hope – from scars.
The door remains open – even when paths diverge,
the joy of life, inside a promise.
Kundig? – Jan AP?

Machbar – Arnold (Heinrich)
Was kommt – Lahn/Heinrich
Ger – Machbar (Heinrich)
Menschen sind – Arnold (Heinrich)

Was bist du bereit aufzugeben (für das Versprechen des Lebens)?

Was gibst du auf – für ein fremdes Leben?
Für den Assi der Fremdenländer,
Für die Hand im Dunkel,
Wider? – Bistern leise, Hoffnung hält still.
Alone? – für die Kranken, schwer und warm.

Heinrich – Arnold (Heinrich)
Assi? – Fremdenländer? Mensch

Welche Schritte gehen wir, wenn Schritte die Eltern betätigen?

Was sagt in unseren Händen?
Ein Schlüssel, ein Schlüssel, ein Stück Brot, ein Stück's Wissen
Wir haben die of uns Hilfe – und erheben Nachbarn.
Wir sind Kinder dieses Landes.
Unsere Schuld ist unsere Geburt.
Wir erheben Klage.
Kundig? – wurde es nicht Assi?

Ger – Lahn
Machbar – Mensch
Die Fremden sind – Assis

We're taken, we with Protest we're taken and someone offers.
We speak here through the crack in the door,
each step in the stairwell – how hushed, thought is, breathe out. Quietly
“Papa? Mama?” plus their hands on our shoulders.
They speak to the heart and remain – kind.
Ein Zeichen der Hoffnung – nicht zu groß, nicht zu klein.

Die Eltern – gebrochen – Lahn

Ein Kopf wird geöffnet – großes Haar wird drückt,
Finger – Hand, Hand wie Fäden im Kamm.
Die Vorläufer rücken über Rücken und Lichter der Nacht
Namen in Richtung Scheit.

Unsere Körper lernen andere Maße,
Schultern schmaler, Rippen wie Schalen,
die Haut leidet unter Grenzen – eine, die hält.
Wir passen vor in die Form der Zukunft?
Lippen, empfindlich, doch fest.

Was gibst du auf – wenn die Nacht schwindet?

Wenn Schritte die Eltern betätigen und die Welt rückt
Wir erheben Klage in Kundig?
nicht gegen Nation, gegen die Schwärzen.
Doch ist die Klage, ich habe die Klage

to know the – Lahn

Nachdem die, der die Licht erlosch.
Die, die das Namen von der Klingel nimmt,
die Hand wird groß, ein Kamm gebildet,
eine Nacht leuchtet wie Licht.
Nachbar werden Lahn/Heinrich.
Craw? – Kahl? – Kundig?

Heinrich – Arnold (Heinrich)
Gemeinsch. empfangen – Lahn/Heinrich
Machbar – Mensch

Auf den Bergen liegt das Land unserer Vorfahren wie eine Decke.
Wir sehen hoch auf die, was uns hält –
der Geruch von Tod mit durch die Tür,
und dich, irgendwo öffnet sich eine Schwelle.

Fahr?

Wir sind Progressen, Überlebende und Kinder der Freiheit.
Für sie öffnen wir Türen, machen durch die Nacht,
den Raum Schwärzen nicht, die Klage, mit Nachbarn.
Die Tür bleibt offen – auch wenn Wege sich trennen,
hinter die Tür ein Leben ein Versprechen.
Kundig? – Jan AP?

Machbar – Arnold (Heinrich)
Was kommt – Lahn/Heinrich
Ger – Machbar (Heinrich)
Was kommen – Arnold (Heinrich)

DAVID BAKUM HICHAM RHANNAM

Der Filmkurator und Aktivist David Bakum und Hicham Rhannam, Student der Politikwissenschaften, laden uns in ein metaphorisches Zuhause ein, das die Geschichten, Erinnerungen und Gegenstände unserer Vorfahren beherbergt. Die Besucher*innen werden gebeten, einen Raum zu betreten, in dem das Intime und das Politische, Vergangenheit und Zukunft miteinander verflochten sind.

Film curator and activist David Bakum and Political Science student Hicham Rhannam invite us into a metaphorical home that carries the stories, memories, and objects of our ancestors. Visitors are asked to enter a space where the intimate and the political, past and future intertwine.

Wenn Deutschland ein Zuhause wäre, das alle unsere Vorfahren trägt ...

If Germany were a home that carried all our ancestors...

Holz, Teppiche, verschiedene persönliche Gegenstände, 2 x 2 m, 2025

Wood, carpets, array of personal objects, 2x2m, 2025

Die offene Holzkonstruktion ist mit persönlichen und kollektiven Gegenständen gefüllt: Büchern, Dokumenten, Fotografien, Medien und Alltagsgegenständen aus Marokko, der Ukraine und Deutschland, aber auch aus Orten dazwischen. Das Haus wirft Fragen auf: Wie tragen wir unsere Vorfahren, ihre Sprachen, Wege, Traumata und Freuden in unser heutiges Leben? Wie könnte ein pluralistisches, fürsorgliches, zukunftsorientiertes Deutschland aussehen, das all diese Geschichten in sich trägt? Bakum und Rhannam fordern uns auf, darüber nachzudenken, was ein Zuhause für uns bedeutet, ein Ort, an dem wir uns sicher fühlen können. Dieser emotionale Raum macht Komplexität sichtbar: Freude neben Verlust, Rituale neben Alltag, Identität jenseits enger Kategorien. Was würde es bedeuten, Zugehörigkeit neu zu denken, eine andere, gemeinsame Art des Erinnerns auszuprobieren?

Besonderer Dank gilt Willem van den Hoek für seine Unterstützung beim Bau der Holzkonstruktion.

The open wooden structure is filled with personal and collective objects: books, documents, photographs, media, and everyday items from Morocco, Ukraine, and Germany, but also to places in between. The house poses questions: How do we carry our ancestors, their languages, paths, traumas, and joys, into our lives today? What might a pluralistic, caring, future-oriented Germany look like that holds all these stories? Bakum and Rhannam ask us to consider what a home means to us, a place where we can feel safe. This emotional space makes complexity visible: joy alongside loss, ritual alongside everyday life, identity beyond narrow categories. What would it mean to rethink belonging, to try out a different, shared way of remembering?

Special thanks to Willem van den Hoek for his support in constructing the wooden structure.



See "Savvy" here!

See "Savvy" here!

See "Savvy" here!





EDNA AL-NAJAR (geb. 1998) ist eine multidisziplinäre Künstlerin, die mit Skulptur, Video, Malerei und Fotografie arbeitet. Ihre Arbeiten befassen sich mit Themen wie Widerstandsfähigkeit, Erinnerung und dem Spannungsfeld zwischen Vergangenheit und Zukunft. Dabei schöpft sie aus kollektiven Geschichten sowie ihren eigenen Erfahrungen als Muslimin in Deutschland und Kind der Diaspora. Geprägt durch die Kriegs-, Trauma- und Besatzungserfahrungen ihrer Eltern (aus dem Irak und Bosnien und Herzegowina) hinterfragt Al-Najars künstlerische Praxis gesellschaftliche Ungerechtigkeiten und entwirft zugleich hoffnungsvolle Zukunftsbilder. Sie studierte Freie Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (Abschluss 2024) bei Professorinnen wie Heba Y. Amin, Ülkü Süngün und Reto Boller. Neben der Organisation eigener künstlerischer Veranstaltungen stellt sie in verschiedenen renommierten Institutionen aus, darunter der Württembergische Kunstverein Stuttgart, das Künstlerhaus Bethanien Berlin, die Venice Art Biennale sowie in Wien bei MuslimContemporary 23/24. Im Jahr 2024 war sie Stipendiatin des SHIFT-Stipendiums der Landeshauptstadt Stuttgart, Kulturamt.

EDNA AL-NAJAR (b. 1998) is a multidisciplinary artist working with sculpture, video, painting, and photography. Her work engages with themes such as resilience, memory, and the tension between past and future. Drawing from collective histories as well as her own experiences as a Muslim woman in Germany and a child of the diaspora, she explores these subjects in depth. Shaped by her parents' experiences of war, trauma, and occupation (from Iraq and Bosnia and Herzegovina), Al-Najar's artistic practice questions social injustices while simultaneously envisioning hopeful futures. She studied Fine Arts at the State Academy of Fine Arts Stuttgart, under professors such as Heba Y. Amin, Ülkü Süngün, and Reto Boller. In addition to organizing her own artistic events, she has exhibited in various renowned institutions, including the Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Künstlerhaus Bethanien in Berlin, the Venice Art Biennale, and Muslim Contemporary 23/24 in Vienna. In 2024, she was a recipient of the SHIFT scholarship from the City of Stuttgart, Department of Culture.

DAVID BAKUM (geb. 1999) ist Filmkurator mit Fokus auf postmigrantische, queere und intersektionale Perspektiven. Mit Erfahrung in politischer Bildungs- und Community-Arbeit und akademischer Forschung arbeitet David an den Schnittstellen von Erinnerungskultur, Menschenrechten und narrativen Zukünften. David kuratiert bei mehreren Filmfestivals und engagiert sich in interreligiösen und antirassistischen Kontexten.

DAVID BAKUM (b. 1999) is a film curator with a focus on post-migrant, queer, and intersectional perspectives. With experience in political education, community work, and academic research, David works at the intersections of memory culture, human rights, and narrative futures. David curates at several film festivals and is involved in interfaith and anti-racist contexts.

RACHEL BLOKH (geb. 2000) ist Flötistin und studiert an der Hochschule für Musik Würzburg. Geboren in Israel, spielte Rachel in zahlreichen Ensembles, darunter in der jungen israelischen Philharmonie und in Projekten des Jerusalem Music Center. Neben ihrer musikalischen Tätigkeit engagiert sich Rachel in jüdischen Räumen, beispielsweise als Führerin im ANU-Museum (Tel Aviv) und im Jüdischen Museum Shalom Europa (Würzburg) sowie in mehreren interreligiösen Dialog-Kreisen beispielsweise bei Bildungsprojekten wie „Meet a Jew“ und Projekten der jüdischen Studierenden Union Deutschlands (JSUD).

RACHEL BLOKH (b. 2000) is a flutist, studying at the University of Music Würzburg. Born in Israel, Rachel has played in numerous ensembles, including the Young Israel Philharmonic Orchestra and projects at the Jerusalem Music Center. In addition to her musical activities, Rachel is involved in Jewish communities, for example as a guide at the ANU Museum (Tel Aviv) and the Shalom Europa Jewish Museum (Würzburg), as well as in several interfaith dialogue circles, e.g. in educational projects such as “Meet a Jew” and projects of the Jewish Student Union of Germany (JSUD).

JONATHAN (JOHNNY) PENZKOFER (geb. 2004) lebt in Berlin und arbeitet in interdisziplinären Bereichen, wo er sich bemüht, seine Interessen in den Bereichen politische Ökonomie, natürliche Landwirtschaft, Medizin und gesellschaftlicher Wandel durch einen ganzheitlichen Ansatz zu verbinden. Neben seinem Medizinstudium ist er auch einer der Mitbegründer von wirtschaftsgerecht e.V., einem Verein, der sich hauptsächlich mit Themen der politischen Ökonomie befasst. Er wird vom Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerk unterstützt.

JONATHAN (JOHNNY) PENZKOFER (b. 2004) based in Berlin, is working in interdisciplinary fields where he is trying hard to combine his interests in political economy, natural farming, medicine and societal change through a holistic approach. Next to his medical studies he is also one of the founders of wirtschaftsgerecht e.V., an organization that mainly works on topics of political economy. He is supported by the Ernst-Ludwig-Ehrlich Studienwerk.

HICHAM RHANNAM (geb. 1999) ist Wirtschaftswissenschaftler und absolviert derzeit seinen Master in Internationale Beziehungen. Er arbeitete mehrere Jahre ehrenamtlich in verschiedenen Thinktanks, die sich mit gesellschaftlichen Debatten auseinandersetzen, und engagierte sich insbesondere im interreligiösen Dialog sowie gegen Rassismus und Antisemitismus. Zu seinen Engagements zählen unter anderem die Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa und der Verein DialoguePerspectives e.V.

HICHAM RHANNAM (born 1999) is an economist currently pursuing a Master's degree in International Relations. He worked several years voluntarily in diverse think-tanks carrying societal discourse and has been particularly active in interfaith dialogue as well as anti-racism and anti-antisemitism work. His engagements include, among others, the Schwarzkopf Foundation Young Europe and DialoguePerspectives e.V.

SHIR SHOVAL-SIMHONI (geb. 2001) ist bildende Künstlerin und Gründerin des kreativen Verlagstudios Ashtrays Magazine. Ihre multidisziplinäre Praxis hat ihre Wurzeln in der Druckgrafik und Textilkunst, erstreckt sich jedoch auch auf das Zusammenspiel zwischen digitalen und analogen Kunstwerken. In ihren Arbeiten untersucht sie anhand von Wiederholungen und Obsessionen Themen wie Produktivität und Effizienz, Nationalismus, Kybernetik und Feminismus.

SHIR SHOVAL-SIMHONI (b. 2001) is a visual artist and founder of creative publishing studio Ashtrays Magazine. Her multidisciplinary practice is rooted in printmaking and textile, but extends into an interplay between digital and analog artwork. Her work uses repetition and obsession to investigate themes of productivity and efficiency, nationalism, cybernetics and feminism.

MAHMOUD TAHAWI (geb. 2004) ist ein palästinensisch-libanesisch beduinischer Creative, Schreiber und politischer Bildner, geboren in Berlin. Derzeit studiert er Humanmedizin in Berlin und ist Vorsitzender der politischen Jugendorganisation Juma e.V., die sich für eine inklusivere Gesellschaft einsetzt. Seine künstlerische, politische, theologische und medizinische Praxis konzentriert sich auf dekoloniale Ansätze in Wissenschaft und Kunst, die er durch verschiedene Ausdrucksformen erforscht. Er wird von der Hans-Böckler-Stiftung unterstützt.

MAHMOUD TAHAWI (b. 2004) is Palestinian-Lebanese Bedouin creative, writer and political educator, born in Berlin. He is currently studying medicine in Berlin and serves as the chairperson of the political youth organization Juma e.V., collaborating in the pursuit of a more inclusive society. His artistic, political, theological, and medical practice centers on decolonial approaches to science and art, which he explores through multiple forms of expression. He is supported by the Hans-Böckler-Stiftung.

DAWUD YILDIRIM (geb. 2001) ist ein kurdischer politischer Bildner, Moderator, Community Worker und Student der Politikwissenschaft in Göttingen, wo er derzeit seinen Master mit Schwerpunkt auf Nationalstaaten und Globalisierung absolviert. Er ist in der politischen Bildungs- und Jugendarbeit aktiv, mit einem besonderen Fokus auf transnationale Erinnerung. Aus seinen Erfahrungen als kurdische Person heraus befasst sich seine Arbeit mit indigenen Rechten, dem Widerstand von Minderheiten sowie Machtverhältnissen innerhalb von Communities. In seiner akademischen Arbeit wendet er sich der politischen Theorie zu, um Kategorien, Sprache und dominante Narrative zu hinterfragen und neue Formen von Solidarität zu suchen, die Grenzen, Ethnizitäten und Religionen überschreiten. Durch Storytelling und Reflexion entwirft Dawud Vorstellungen von Befreiung und Solidarität. Seine Texte folgen spezifischen Ansätzen – etwa traumartigen Erzählweisen und indigenen Perspektiven auf den Nationalstaat –, in denen Unterdrückte den Wunden der Vergangenheit nachspüren und staatlicher Gewalt begegnen. In Beiträgen für Plattformen mit SWANA-Bezug setzt er sich mit historischen und politischen Fragen sowie den fortdauernden Geschichten marginalisierter Communities auseinander.

DAWUD YILDIRIM (b. 2001) is a Kurdish political educator, moderator, community worker and political science student based in Göttingen, where he is currently pursuing his master's degree with a focus on nation-states and globalization. He is active in political education and youth work with a particular focus on transnational memory. Drawing on his experience as a Kurdish person, his work centers on indigenous rights, minority resistance and power relations within communities. In his academic work, he turns to political theory to question categories, language and dominant narratives and to search for solidarities that cross borders, ethnicities and religions. Through storytelling and reflection, Dawud imagines forms of liberation and solidarity. His texts follow specific approaches, such as dream-like narratives and indigenous perspectives on the nation-state, in which the oppressed move back along the wounds of the past and confront state violence. Writing for platforms with a SWANA focus, he engages with historical and political questions and the continuing histories of oppressed communities. His studies and writing function as tools of resilience, giving language to experiences that rarely find space in public discourse and rooting unseen stories in something collective, resistant and ongoing.

Young Postmigrant Alliances und die Junge Islam Konferenz

Der Programmbereich Young Postmigrant Alliances unter dem Dach der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa umfasst verschiedene Formate und Themen, die den Ansatz postmigrantischer Allianzen teilen und sich mit gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen beschäftigen. Dazu gehört auch das Projekt Junge Islam Konferenz. Junge Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen behandeln darin Themen der gerechten Teilhabe und Chancengleichheit, beschäftigen sich mit Fragen von Identität und Zugehörigkeit und engagieren sich gemeinsam für gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine Erinnerungskultur, die den multiplen Zugehörigkeiten in unserer Gesellschaft Rechnung trägt.

Young Postmigrant Alliances and the Young Islam Conference

Within the Schwarzkopf Foundation Young Europe, the programme Young Postmigrant Alliances encompasses varied formats and themes that share a common approach, centered on postmigrant alliances and focusing on processes of social negotiation. The Young Islam Conference is one of them. Young people with varied backgrounds address issues of just participation and equal opportunities, deal with questions of identity and belonging and work together to promote diversity as well as a culture of remembrance that reflects the multiple forms of belonging in our society.

IMPRESSUM / IMPRINT

Herausgebende / Published by:
Schwarzkopf-Stiftung Junges
Europa / Schwarzkopf Founda-
tion Young Europe
Young Postmigrant Alliances
Sophienstr. 28 / 29 · 10178 Berlin

www.junge-islam-konferenz.de
www.schwarzkopf-stiftung.de
info@j-i-k.de

Programmleitung / Programme
director: Dr. Seyran Bostanci

Die Ausstellung wurde im De-
zember 2025 im Garagen-Cam-
pus in Chemnitz gezeigt. / The
exhibition has been on display at
Garagen-Champus in Chemnitz
in December 2025.

Projektleitung und Mentoring /
Project lead and mentoring:
Armin Begić, Anna Lublina

Teilnehmende / Participants:
Edna Al-Najar, David Bakum,
Rachel Blokh, Jonathan
Penzkofer, Hicham Rhannam,
Shir Shoval-Simhoni, Mahmoud
Tahawi, Dawud Yildirim

Redaktion/Editing:
Caroline Haufe

Layout: Bijan Dawallu

Fotos / Photos: S. 2: Sarah Estio;
S. 6-31: Anne Schober

Druck / Print:
Buch- und Offsetdruckerei
H. Heenemann

Die Texte sind urheberrechtlich
geschützt. / Text is protected
by copyright.

Die Ausstellung ist entstanden im
Rahmen der Akademie *Unerzähl-
te Geschichten des Miteinanders*,
einem Mentoring-Projekt der
Jungen Islam Konferenz als Teil
des Programmbereichs Young
Postmigrant Alliances bei der
Schwarzkopf-Stiftung Junges
Europa. Die Ausstellung wurde
gefördert von der Deutschen
Postcode Lotterie.

The exhibition was created
as part of the *Untold Stories
of Togetherness Academy*, a
mentoring project of the Young
Islam Conference as part of the
Young Postmigrant Alliances
programme at the Schwarzkopf
Foundation Young Europe. The
exhibition was funded by the
German Postcode Lottery.

Berlin, Februar 2026

im Programmbereich /
as part of the programme /

Young Postmigrant
Alliances

Ein Programm der /
A programme by


Schwarzkopf
Stiftung
JUNGES EUROPA

Gefördert von /
Supported by



